

# Bout-à-bout

Englisch: Butt-cut / Straight cut

SCHNITT

Schnitt ohne Überblendung — zwei Einstellungen stoßen direkt aneinander. Klassischer Schnitt im Erzählkino, erzeugt Präzision und Härte.

Zwei Einstellungen treffen aufeinander, ohne Übergang. Der Frame endet, der nächste beginnt sofort — diese radikale Direktheit ist das Kernprinzip des Bout-à-bout. Kein Fade, keine Blende, keine sanfte Überleitung. Im Schnitt zeigt sich der Unterschied deutlich: Eine Cut-List voller harter Schnitte erzeugt eine ganz andere Energie als eine mit Übergängen gespickte. Diese Schnitttechnik prägt den europäischen Erzählfilm seit den Anfängen. Sie fordert vom Editor und vom DP Präzision — jede Einstellung muss tauglich sein für den direkten Anschluss, weil es keinen Puffer gibt. Aus einer schlechten Bildkomposition ist mit einer Blende kein Ausweg zu holen. Das zwingt zu klarer Bildgestaltung auf der Set-Seite. Im Schnitt entsteht durch den harten Cut eine psychologische Kraft: Spannung, Schärfe, Entschlossenheit. Ein Film mit durchgehend harten Schnitten wirkt präzise, manchmal auch hart — je nachdem, wie dicht die Schnitte sind und wie schnell die Rhythmen folgen. Die Praktik ist simpel, die Wirkung komplex. Ein starrer Bout-à-bout-Schnitt kann steril wirken, wenn die Einstellungsgrößen nicht gestaffelt sind oder die visuellen Übergänge zu ähnlich bleiben. Deshalb arbeitet man im klassischen Erzählkino oft mit Größensprüngen: Close-up schneidet zu Wide Shot, Detailaufnahme zu Figur im Raum. Das schafft rhythmische Varianz und lenkt den Blick des Zuschauers bewusst um. Wer als Kameramann weiß, dass die Aufnahmen hart geschnitten werden, achtet auf diese Größenstaffeln, auf Linienführung und auf die räumliche Klarheit in jedem Frame. Im Gegensatz zu Blenden oder Dissolves, die eine Art Übergangsbewusstsein schaffen, transportiert der Bout-à-bout eine unmittelbare Kausalität — eine Schnittkante wirkt wie eine kleine Explosion, eine Konfrontation. Manche Regisseure nutzen das bewusst für Präzision und Tempo (Godard, Bresson), andere vermeiden harte Schnitte, um eine flüssigere, melodischere Erzählung zu schaffen. In der Werbefilmerei und im Musikvideo ist der schnelle Bout-à-bout Standard; im stilisierten Drama oft bewusst gewählt.